

## Finger in Wunde des Irrsinns gelegt

Herrlich absurd: Uwe Kleinbrink als Kunstfigur Kurt Knabenschuh im Zaubertheater in Regensburg

Von Wolfgang Houschka

**Regensburg.** Er ist, wenn der Vergleich erlaubt ist, eine Art Gerhard Polt aus Nordrhein-Westfalen. Uwe Kleinbrink heißt der Mann, dessen Namen man sich nicht unbedingt merken muss. Das Pseudonym Kurt Knabenschuh allerdings schon. Denn so tritt er im wahren Leben vor sein Publikum. Der pflügende Knabenschuh stapft wackeren Schrittes durch die Gegebenheiten unserer

Zeit. Zum Beispiel in Regensburg, wohin ihn Rudy Christl in sein kleines aber feines Zaubertheater geladen hatte. Im Regelfall regiert dort die Illusion. Diesmal die Realität. Mit Blicken in deutsche Wohnzimmer und Kühlschränke, auf Martinszüge in Wuppertal, Selbststoffbarungen bei Facebook und Muttertage, deren erklärter Feind dieser Mann ist. Weil „Omnia“ dann immer von der Kriegsheimkehr ihres Mannes zu be-

richten pflegt. Kann jemand tatsächlich Sven-Malte Baltrum-Brömmelskamp heißen? Und daraus resultierend die Frage: Was tut man einem Knaben mit einer solchen Namensschöpfung an? Kurt Knabenschuh gibt keine Antworten. Aber er legt seine Finger in die Wunden des Irrsinns von Leuten, die ihren Nachkommen den Stempel des lebenslang Belächelten aufdrücken.

### Zeitgeist ausgeleuchtet

Der Zeitgeist, den Knabenschuh bis in die hintersten Winkel ausleuchtet, spielt sich auch im Kühlschrank ab. Dort sucht er, wie von seiner Gattin befohlen, verzweifelt nach dem Gurkenglas. Die Männer im Publikum erkennen sich wieder und Ältere erinnern sich ferner, dass es auch in ihrer Jugendzeit einen Sportlehrer gab, der lispelte und schon der Leibesziehung unter Führers Zeiten begeistert gedient hatte.

Die Ehefrau hat ihn auch zu einem Schlagerfestival gezerrt. Ein Alptraum für die Herren. Gnadenlos und ätzend besonders dann, wenn sich die Damen enthusiastisch zu den Klängen von „Ein Festival der Liebe“ wiegen, das ein in die Jahre gekommener Jürgen Marcus vorträgt. Von dort bis zur Operation der

Nasenscheidewand ist es in Kurt Knabenschuhs Programm nur ein Katzensprung. „Hat fast jeder hinter sich“. Und wenn nicht, dann irgendwer aus der Verwandtschaft oder Bekanntschaft. Auch im Ausland ist er gewesen, der wortgewaltige Kabarettist. Dort, wo deutsche Touristen jedes servierte Essen vor dem Verzehr erst einmal fotografieren. Hat man das letztes Jahr nicht erst in Griechenland, auf Mallorca oder in Italien miterlebt? Ist nicht jedem schon einmal die Sinnlosigkeit von Kochbüchern vor Augen geführt worden?

### Ohne Tristesse der Politik

Wenn in 30 Sekunden die Filets angebraten und in dieser Zeit Zwiebeln geschält und auch alle anderen Zutaten pflanzenfertig hergerichtet werden sollen? Ein köstlicher Abend. Ohne die Tristesse der Politik. Aber mit der Erkenntnis, dass Absurditäten unseren Alltag regieren. So wie der Martinszug in Wuppertal, bei dem zehn um Süßigkeiten bittende Kinder von 35 Erwachsenen begleitet werden, weil die Aussicht auf Schnaps bis zum Abwinken besteht. Und auf Schnitzchen, die von der besoffenen Nachbarschaft notfalls aus dem Katzenklo gefischt werden.

den 80er Jahren die „Indiana Jones“-Trilogie filmte, ist im Alter von 103 Jahren gestorben. „Dougie Slocombe war umgänglich, enthusiastisch und er liebte das Filmmachen“, sagte „Indiana Jones“-Regisseur Steven Spielberg der BBC. Slocombe wurde dreimal für den Oscar nominiert. 1939 hatte er in Warschau die Invasion der Nazis in Polen gefilmt und das Material im Jahr 1940 in der Dokumentation „Lights Out In Europe“ von Regisseur Herbert Kline verwendet.

### Max-Reger-Konzerte in Amberg

**Amberg.** Zum 100. Todestag des Komponisten Max Reger präsentiert das Max-Reger-Gymnasium in Amberg sein Programm. Im August 1889 hat Reger eine Aufnahmeprüfung im Königlichen Lehrerseminar, heute das Max-Reger-Gymnasium, abgelegt. Am 9. März (19.30 Uhr) würdigt die Schule ihrem Namensgeber ein Reger-Konzert im Festsaal der Schule unter anderem mit Orgelmusik. Das Sommerkonzert am 16. Juni (19.30 Uhr) im Stadttheater Amberg präsentiert Uraufführungen der ehemaligen Schüler Christof Weiß und Katrin Klose. Beide studierten „Komposition“ an Musikhochschulen. Weitere Informationen unter Telefon 09621/47180.



Zum ganz normalen Wahnsinn gehört das Handy. Wenn Kurt Knabenschuh telefoniert, gibt's zuerst die eine Seite des Dialogs und dann die andere. Mit köstlichen Überraschungen. Bild: hou

